

Sinkende U-Bootsfolge von Amerika.

Den Berichten über die deutschen U-Bootsoperationen an der amerikanischen Küste ist nach amerikanischen Blättern folgendes hinzuzufügen: Den „Newport Times“ vom 14. August zufolge waren seit dem ersten Erscheinen eines Tauchbootes in amerikanischen Gewässern vom 18. Mai bis 23. August insgesamt 31 Schiffe versenkt worden. Die zunehmende Frequenz der Angriffe Mitte August erzeugte allgemeinen Unwillen und gab der genannten Zeitung zufolge am 14. August zu einer langen Kabinettsitzung Anlass. Am gleichen Tage wurden der Fischerdampfer „Carl Nettie“ sowie der norwegische Dampfer „Soumesstad“ (3875 Tonnen) versenkt, der seit Mitte Mai das 12. norwegische Opfer war. „Evening Post“ vom 18. August meldet die Vernichtung des brasilianischen Motorschiffes „Nabugode“ (1618 Tonnen) unweit Norfolk. „Newport Times“ vom 22. August zufolge richtete die bereits erwähnte deutsche Brisensboje des „Triumph“ auf den Neufundlandsbänken erheblichen Schaden an und vernichtete nach einer Montrealer Meldung die ganze 9 Schoner zählende Fischereiflotte der Maritime Fish Corporation. Das begleitende Tauchboot versenkte den Schoner „Delagarde“. Im Senat erhoben darüber Raccumber und Penrose scharfe Beschwerden gegen die Marineleitung weil sie der Unterseeboote nicht Herr zu werden vermöchte. Der Vorsitzende des Marineauschusses Lodge versicherte, daß alles zur Bekämpfung geschehe. Einer Preß-Meldung vom 23. August zufolge wurde weiter der britische Dampfer „Diomed“ (4700 Tonnen) nach kurzem Feuergefecht vernichtet. „Newport Times“ vom 23. August erwähnen die kurz zuvor unweit Halifax erfolgte Versenkung des Petroleumdampfers „Luz Blanca“ und melden die Versenkung des britischen Dampfers „Eric“ (600 Tonnen), sowie vier amerikanischer Fischerdampfer bei Miguel on Island. Von Versenkungen amerikanischer Schiffe in fremden Gewässern wurden bekannt gegeben am 21. August „Montanan“ (6659 Tonnen), am 23. August Transportschiff „Lake Eden“, Frachtdampfer „West Bridge“ (8800 Tonnen), „Cubera“ (7800 Tonnen).

Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: Zwischen Omignon-Bach und der Somme wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen.

Hochs Anstrengen gegen die Siegfriedstellung.

Seit Anfang September verschob sich der Druck der Engländer gegen die Siegfriedstellung immer mehr von Norden nach Süden. Dabei raunte Hoch mit zusammengeballten Kräften und mit außerordentlicher Fähigkeit bald in geschlossenem Großangriff, bald in starken Teilverstößen, bisher immer wieder vergeblich gegen die deutsche Front im Raume Cambrai—St. Quentin an. Am 24. Sept. setzte er starke englisch-französische Kräfte gegen den Raum nordwestlich und westlich von St. Quentin an. Der Angriff galt in erster Linie der sogenannten Tommy-Höhe zwischen den Vorstellungen von Pontreuet und Gricourt. In gewohnter Weise stürmten die Engländer vor. Hinter schwerster Artilleriefeuer gingen starke Infanteriemassen vor, die zahlreiche Tanks und Schlachtflieger begleiteten. Im ersten Ansturm gingen die beiden Dörfer verloren. Dem planmäßig unter starkem Artillerieschutz einsetzenden deutschen Gegenangriff vermochten die Engländer jedoch nicht standzuhalten. Pontreuet und Gricourt wurden wiedererobert. In erbittertem Ringen gelangte schließlich auch die Tommy-Höhe die mehrmals den Besitzer wechselte, wieder in deutsche Hand. Weiter südlich, wo es den Franzosen gelungen war, sich Francilly-Salenays zu bemächtigen, griff der Gegner um Witternacht nach kurzer Feuerbereitung abermals an. Es gelang ihm jedoch nicht, über das Dorf hinaus Boden zu gewinnen. 6 Offiziere und 50 Mann blieben in deutscher Hand.

Bulgarische Regierungserklärung.

Aber die Schlacht an der Tscherna.

Der bulgarische Generalstabschef Burmoff gab Pressevertretern eine längere Erklärung über den Gang der in Makedonien begonnenen Operationen. Dem Feinde, sagte er, ist es um den Preis außerordentlich schwerer Verluste gelungen, in gewisser Ausdehnung Boden zu gewinnen. Die Räumung dieser Zone wurde vom Oberkommando angeordnet, um die Armee im entscheidenden Augenblick zur Verfügung zu halten. Unsere Nachhuten fügten den feindlichen Truppen sehr empfindliche Verluste zu. Einen anderen Stoß richtete der Gegner gegen unsere Stellungen zwischen dem Wardar und dem Dojransee, aber nach großen Aufwänden von Munition und der Teilnahme bedeutender Streitkräfte brach der Stoß des Feindes an dem Widerstande der 9. Division. Die Geuner erlitten Verluste, die auf mindestens 8 bis 9000 Tote und Verwundete geschätzt werden können. In diesen Tagen der großen Kämpfe an der Südfront, so schloß General Burmoff, muß das bulgarische Volk seine feilsche Stärke und seinen Glauben an den glücklichen Ausgang der begonnenen Operationen beweisen.

Der Zweck der Ententeoffensive in Mazedonien.

Der Militärkritiker des „Zürcher Tagesanz.“ beurteilt die Entente-Offensive in Mazedonien als Stimmungsmittel für die Westfront. Die Deutschen, Oesterreicher und Bulgaren stehen, dem „Tagesanzeiger“ zufolge, an der Salonik-Front in so weit vorgeschobenen Verteidigungsstellungen, daß sie im systematischen Abbau und unter ermüdenden Kämpfen ganz bedeutende Gebiete preisgeben könnten, ohne ihre gänztliche militärische Lage irgendwie zu gefährden. Abgesehen davon sei auch der bulgarische Widerstand ungewohnen zäh und hartnäckig, und nach dem zweiten Kampftage ruhe auch ein weiteres Vordringen der Alliierten.

Serbien für die Fortsetzung des Krieges.

Der „Secolo“ meldet aus Korfu: Die serbische Regierung hat im Parlament sich für die Fortsetzung des Krieges erklärt. Die Beantwortung der österreichischen Note soll nach Rückkehr Palissich erfolgen. Eine allgemeine Neuaufrüstung

aller in den Entente-Ländern wohnenden männlichen Serben hat begonnen.

Aus Paris wird gemeldet, daß der gegenwärtig in der französischen Hauptstadt weilende serbische Ministerpräsident Palissich wichtige Besprechungen mit dem italienischen Ministerpräsidenten Orlando und den Mitgliedern des französischen Kabinetts hatte. Auf Grund dieser Unterredungen will die serbische Regierung in Korfu die österreichische Note mit einer besonderen Erklärung beantworten, in der die unveränderte Treue Serbiens zur Entente unterstrichen werden soll.

Die Franzosen in Syrien.

Ein französischer Orientbericht vom 24. Sept. meldet: Die Verfolgung wird auf der ganzen Front von Monastir bis zu den Beksch-Bergen fortgesetzt. Der Feind zieht sich in größter Aufregung in Richtung auf Beles, Hrip, Strumitza zurück. Französische Kavallerie ist am 23. in Hrip eingedrungen. Die Zahl der Gefangenen ist weiterhin ständig im Wachsen. Ein Duzend Gefangene, darunter einige Schwere, wurden erbeutet.

Die Kämpfe in Palästina.

Ein englischer Bericht meldet: Ostlich des Jordan zieht sich der Feind (die Türken) auf Amman an der Hebschasbahn zurück. Er wird von australischen, neuseeländischen, westindischen und indischen Truppen verfolgt, die es Sault erreichten, Geschütze erbeuteten und Gefangene machten. Im Norden nahm unsere Kavallerie nach geringem Widerstand Haifa und Akko (nördlich Akko). Die Zahl der Gefangenen wächst. Ihre Gesamtzahl wird 25 000, die bereits gemeldet wurden, erheblich übersteigen. Arabische Streitkräfte des Königs Hussein nahmen Maanara und treiben feindliche Truppen, die sich längs der Hebschasbahn nach Norden auf Amman zurückziehen, vor sich her.

Der Kaiser über die bayerischen Truppen.

Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Vom Kaiser ist am 23. d. S. Wts. nachstehendes Telegramm eingetroffen:

Seiner Majestät König von Bayern, München. Von einer Besichtigung an der Westfront soeben zurückkehrend, ist es mir eine Freude, Dir mitzutellen, daß Ich auch bayerische Truppen dort gesehen und in einer ausgezeichneten Verfassung gefunden habe. Mit meinem Dank für ihre Leistungen habe Ich Ihnen eine Anzahl Auszeichnungen persönlich verleihen können. Wilhelm.

Mannhafte Worte gegen Wilson.

Die Bremer Handelskammer an den Reichskanzler.

Nach einer Ansprache des Präses der Handelskammer Bremen an die Reichensammlung wurde folgendes Telegramm an den Reichskanzler beschlossen:

Ev. Eggelsen bitten wir namens der in der Börse versammelten bremischen Kaufmannschaft folgende Erklärung entgegenzunehmen: Der erneute Versuch Oesterreich-Ungarns, dem unumstößlichen Blutvergießen der Völker der Erde ein Ende zu bereiten, ist von unseren Feinden unter Führung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in leichtfertiger Uebereilung zurückgewiesen worden. Präsident Wilson hat sich, den demokratischen Einrichtungen seines Volkes zum Hohn, als der schroffste Autokrat der Gegenwart erwiesen. Rohes Gewalt ist sein Grundzug, die edlen Motive, für die er zu kämpfen vorgibt, sind eitel Lug und Trug. Er ist der Handlanger einer Weltautokratie, die Krieg führt, um sich zu bereichern, und es zu diesem Zwecke nicht verabschaut, neue Millionen von Menschen bluten zu lassen und immer weitere Strecken Europas zu verwüsten. Einer solchen Niedertracht gegenüber wollen wir hansenatischen Kaufleute, obwohl wir, beraubt unserer überseeischen Erwerbquellen, die schwerste Prüfung aller Deutschen bestehen, aus neue geloben, unbedingtem festzustehen um das Banner unseres Deutschen Reiches und auszuhalten, bis die Feinde ihr wahnwitziges Begehren einstellen und ein Friede erreicht ist, der unsere Zukunft gewährleistet.

Kleine politische Meldungen.

Antiamerikanische Stimmung in Peru. In Peru (Lidamaria) hat die Regierung auf Grund eines Uebereinkommens mit den Vereinigten Staaten die Errichtung von einigen Werksbüros für die amerikanische Armee zugesagt. Dagegen hat eine Anzahl Offiziere aus der peruanischen Armee protestiert und sie haben dabei viele Anhänger im Volke gefunden. In einigen Gegenden sind infolgedessen größere Unruhen entstanden: die amerikanischen Arbeiter wurden fortgeführt. Die von Amerika zu sehr diktierte Haltung der peruanischen Regierung in anderen politischen Fragen hat dazu beigetragen, daß unter dem Volk eine antiamerikanische Stimmung herrscht und man weitere Unruhen befürchtet.

Geplante Vereinigung Bosniens mit Ungarn. Mit einer Erklärung des Wiener Auswärtigen Amtes über die Pläne zur Regelung der südbalkanischen Frage ist dieses bedeutsame Problem aus dem Dunkel der geheim geführten Verhandlungen in das Licht der Öffentlichkeit gerückt worden. Der Gedanke, der in dieser Auffassung zum Ausdruck kommt, heißt es in dieser Erklärung, kann dahin präzisiert werden, daß Bosnien und die Herzegovina in den Bereich der Länder der Stefanstrasse als selbständiger autonomer Verwaltungsbereich eingegliedert werden. Bosnien und die Herzegovina würden daher in ähnlicher Weise wie Serbien und Slowenien als corpus separatum in den ungarischen Staatsbereich eingegliedert werden. Von österreichischer Seite ist gegen diese Neuordnung der Dinge scharfer Widerstand zu erwarten.

Frankreich und die Wiener Note. Der Heeresauschuss der französischen Kammer, der am Montag zusammengetreten ist, hat die Stellungnahme der Regierung zu der Note Oesterreich-Ungarns mit 6 gegen 8 Stimmen gebilligt.

Kriegsgeld aus Russland mit dem Verband? Wie die „Times“ aus Petersburg indirekt melden, sollen sich die Sowjets in Petersburg, Kronstadt und Moskau für den sofortigen Kriegsgeld aus Russland mit der Entente ausgesprochen haben.

Das schwedische Kanonenboot „Gundel“ ist sechs Meilen von Stagen auf eine Mine gestoßen. Von der Besatzung von 80 Mann sind der Führer und 19 Mann ertrunken. Zwei Torpedoboote kamen mit den übrigen 10 Mann in den Hafen, von welchen einer tot, einer schwer, drei leicht verwundet und fünf unversehrt waren. Man glaubt, daß die Mine zu einem ganz neuen Minenfeld gehört.

Amerika als Lebensmittellieferant der Alliierten. Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover erklärte, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, 8 780 000 Tonnen Lebensmittel mehr dem amerikanischen Heere und den Alliierten zuzumenden als im Vorjahre. Der vermehrte europäische Bedarf für das Jahr, das am 1. Juli begann, wird auf 1 850 000 Tonnen Rohstoffe für die Weidewirtschaft, 1 850 000 Tonnen Zucker und 2 700 000 Tonnen Dörrfutter geschätzt. Hoover erlaubt, den Verbrauch freiwillig einzuschränken. Die Einfuhr von Zucker, Kaffee und tropischen Früchten müßte abnehmen.

Von Stadt und Land.

Aue, 23. September.

Die sächsische Regierung und das Handwerk.

Die sächsische Regierung hat an den Sächs. Innungsverband als Vertreter des Sächs. Handwerks folgenden Erlass gerichtet: Das Ministerium ist ständig demütht, dem sächsischen Handwerk Arbeitsgelegenheit, gegenwärtig insbesondere durch Uebertragung von Heeresaufträgen, zu beschaffen. Hierbei muß es jedoch Wert darauf legen, daß die Beteiligung an solchen Arbeiten jedem zu ihrer Ausführung befähigten Handwerker freisteht, daß die Handwerker im ganzen Lande in einem den Verhältnissen entsprechenden Umfange herangezogen werden, und daß nach Eintritt des Friedens auf die aus dem Felde heimkehrenden Handwerker gebührende Rücksicht genommen wird. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, daß die Arbeiten für jeden Handwerkszweig einheitlich von einer Stelle abgenommen werden, die ihre Wirksamkeit über das ganze Land erstreckt. Das Sächsische Ministerium d. I. hat es daher mit Bemühtung begrüßt, daß sich schon verschiedene Handwerkszweige zu Landeslieferungsverbänden zusammengeschlossen haben, daß das Submissionsamt den Zusammenschluß des Handwerks zu Uebernahme von Arbeitsaufträgen mit erfreulichem Erfolge gefördert hat, und daß der Landesauschuss des Handwerks für Uebergangswirtschaft Musterleistungen für Landesbedarf aufgestellt hat, durch deren Annahme die betreffenden Handwerkszweige am einfachsten und zweckmäßigsten eine Stelle zur gemeinsamen Uebernahme von Aufträgen schaffen und ein Gegeneinanderarbeiten der Berufsorganisationen (Innungen usw.) und der wirtschaftlichen Vereinigungen wirksam verhindern. Hiernach vermag es das Sächs. Ministerium d. I. nicht zu fördern, daß Innungen oder andere Handwerksverbände unter Umgehung der dargelegten Organisationsformen gemeinsam Aufträge übernehmen; insbesondere ist darauf hinzuwirken, daß Zwangsinnungen und Innungsverbände hierzu rechtsrechtlich nicht in der Lage sind. Den Auftrag einer Innung, Anträgen aus Handwerkskreisen um Zurückstellung, Beurlaubung oder Entlassung von ungelernen Arbeitern, die a. v. H. oder g. v. H. sind, im weiteren Umfange als bisher und mit tunlichster Beschleunigung zu entsprechen, hat das Sächs. Ministerium des Innern dem Kriegsministerium mit Befürwortung übermitteln.

Auszeichnungen. Der König hat dem Steuerkassierer Herrn Gustav Emmrich in Aue für seine Verdienste um die vaterländische Jugendpflege und das Turnwesen das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen. Herr Emmrich hat sich bekanntlich große Verdienste um das Turnwesen erworben, bekleidet er doch seit 20 Jahren das Amt eines Gauturnwartes im Erzgeb. Turngau, auch leitete er die vom königlichen Kriegsministerium angeordneten Wettkämpfe im Wehrturnen. Die gleiche Auszeichnung erhielt Fräulein Charlotte Krause, Tochter des Schlachthofdirektors Krause, die längere Zeit ehrenamtlich als Auschulslehrerin an der 2. Bürgerschule in Aue tätig war.

Bürgermeister Weß. Am heutigen Tage wurde Bürgermeister Hermann Weß in Aue zur letzten Ruhe bestattet. Mit ihm verliert die Stadt einen ihrer treuesten Bürger, der früher mehrere Jahre lang das Amt eines Stadtverordneten bekleidete und der bis zu seinem Tode Mitglied des Sparta-Ausschusses und des Abhängigkeitsausschusses war. Auch verwallete er viele Jahre das Amt eines Kassierers der Wäckerinnung. Dem um das Wohl der Allgemeinheit verdienten Manne wird die Bürgererschaft ein treues Gedenken bewahren.

Ende der Gefangenenshaft betrogen. Aus russischer Gefangenenshaft, in der er vier Jahre geschmachtet hat, ist heute, wie wir erfahren, zur großen Freude seiner Familie ein Herr St. aus der Mozartstraße hier heimgekehrt. Herr St., der den größten Teil seiner Gefangenenshaft in Sibirien verbrachte, hat fast während der ganzen vier Jahre kein Lebenszeichen von seiner Familie erhalten, obwohl diese oft und regelmäßig an ihn schrieb. Dagegen empfing die Familie alle dreiwertel Jahre eine Karte von der Hand des Herrn St. Dieser hat die Weiden der Gefangenenshaft verhältnismäßig gut überstanden.

Die Bezirksliste der Königl. Sächs. Armee Nr. 544 ist erschienen und kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Lebensmittel am Freitag: Suppen und Zwieback.

Die Herbstferien der hiesigen Schulen nehmen morgen ihren Anfang und dauern 14 Tage.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe nehmen sämtliche Banken in Aue sowie die hiesige städtische Sparkasse entgegen.

Neus Handelsrichter. Nach einer der Handelskammer Plauen zugegangenen Verordnung des sächsischen Justizministeriums sind unter Zugrundelegung der von der Kammer eingereichten Vorschläge vom König zu Handelsrichtern bei der Kammer für Handelsfachen im Landgericht Zwickau auf die Dauer von 3 Jahren, und zwar vom 1. Oktober 1918 ab, ernannt worden: die Kaufleute Direktor Eduard Bauernmeister, Direktor Kurt Beeger, Kommerzienrat Paul Fikenscher, Christian Hartmann, Direktor Wilhelm Jagen, Ernst Raundorff, Paul Robert Oberländer, Ruz Koch und Arthur Schickelberg in Zwickau, Hugo Böhm in Aue, Carl Brunert in Reudnitz bei Zwickau, Paul Hofmann in Neudorf a. d. Pleiße, Direktor Ernst Emil Kreyßmar in Schiedewitz und Kommerzienrat Otto Schmelzer in Dichtentene.

Theater- und Konzertabend im „Bürgergarten“. Wie wir erfahren, hat die Kriegsamstellige Leipzig, die vor kurzem eine Rundreise erster Beipziger Künstler mit Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“ veranstaltete, zahlreichen Ansuchen stattgegeben und eine ähnliche Veranstaltung in Aussicht genommen. Es ist ihr gelungen, wiederum eine Anzahl erster Kräfte hierfür zu gewinnen. Die Darbietungen sind diesmal im Rahmen eines „Konzerts- und Theaterabends“ gehalten, dessen zweiter Teil eine Operette bringt, die unter Mitwirkung einer Militärkapelle aufgeführt wird. In Aue soll am